

Fliegende Stiefel und rollendes Stroh

Landwirtschaftshistorie zum Anfassen und Miterleben beim 5. Museumsfest des Heimat- und Geschichtsvereins

SANDRA BASAN

LIEBENWALDE ■ Eine Kartoffelernte der ungewöhnlichen Art, unkontrolliert rollende Strohballen und verwitterte Silbermünzen aus längst vergangenen Zeiten: Die Besucher des 5. Museumsfestes des Heimat- und Geschichtsvereins der Stadt erlebten gestern, dass landwirtschaftliche Historie nicht nur lehrreich, sondern auch höchst amüsant sein kann.

Hoch flogen die Gummistiefel durch die feuchtkalte Frühlingsluft. Dass selbst dicke Regentropfen richtigen Ackerbürgern nichts anhaben können, bewiesen die Teilnehmer der gleichnamigen Olympiade auf recht eindrucksvolle Art und

Weise. Während fröstelnde Zeitgenossen die gummiummantelten Schuhe lieber als Nässeschutz an den Füßen trugen, wirbelten die 15 Teilnehmer des ungewöhnlichen Kräftemesens dieselben recht unverdrossen den Regenwolken entgegen. Geschickt platziert, landeten die schwarzen Wurfgeschosse bestenfalls in der einige Meter entfernt stehenden Zinkwanne und brachten



Geübt im Umgang mit Rundem: Die Handballer meisterten auch das „Strohballrollen“ der Ackerbürgerolympiade souverän.

FOTO: SANDRA BASAN

so wertvolle Punkte für die eigene Mannschaft. Auch beim Schubkarrenrennen, Strohballrollen und Wetthämmern entschied Geschick, Schnelligkeit und Kraft über Sieg oder Niederlage. Am Ende des spektakulären Turniers setzten sich die Handballer der TSG Liebenwalde vor den Jagdhornbläsern, der Mannschaft des Heimatvereins und zwei Feuerwehr-Teams durch.

Ausgelassene Stimmung herrschte auch bei den kleinsten Festbesuchern auf der unkonventionellen Strohhüpfburg. Ein Traktor aus Uropas Zeiten erwies sich ebenfalls als heiß umlagertes Spielplatz.

„Liebenwalde ist landwirtschaftlich geprägt, da lag es nah, ein Museumsfest unter

diesem Motto zu veranstalten“, erklärte der Vorsitzende des Heimat- und Geschichtsvereins und hauptamtliche Bürgermeister der Stadt Jörn Lehmann und zeigte sich zufrieden angesichts der Publikumsresonanz.

Historie zum Anfassen bot unterdessen Thomas Hauptmann. Dicht umringt berichtete der Archäologe ausführlich über die aktuellen Ausgrabungsergebnisse an der B 167. Besonderes Interesse weckten dabei die vielen unscheinbaren Fundstücke. Mit Tonscherben aus dem 18. Jahrhundert und sogar Silbermünzen aus der Zeit der Stadtgründung im 13. Jahrhundert konnten die Festbesucher Stadtgeschichte in den Händen halten.